

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 89 (1991)

Heft: 4

Artikel: Hebammen forschen

Autor: Haiblé, Erika

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hebammen forschen

Beispiel einer kurzen Forschungsarbeit, die der Gruppe «Experimentelle Studien» zugeordnet werden könnte.

Geplant und durchgeführt wurde die Studie von Erika Haiblé und ihrem Hebammenteam.

Ein unversehrter Damm...

Von Zielsetzungen, Ergebniszahlen und Folgerungen aus einem zürcherischen Bezirksspital

Vor etwa zwei Jahren hat uns eine Nachricht der WHO, die einen Anteil von 80% unversehrter Dämme bei Geburten für möglich hielt, zu einem Überdenken unserer Geburtshilfepraxis angeregt.

Die Arbeit in einer kleineren Klinik und einem entsprechenden Gebärtteam macht es möglich, einfache Zielsetzungen vorzunehmen und ihre Umsetzung periodisch mit allen Beteiligten zu diskutieren. An einer solchen Besprechung zwischen Gynäkologen, Kinderarzt, Hebammen und Säuglingschwestern entstand der Wunsch, die erwähnte WHO-These auf ihre Anwendbarkeit in unserer Geburtsabteilung zu hinterfragen. Wir Hebammen wollten wissen, wie weit sich bei uns eine noch sorgfältigere Geburtshilfe positiv bezüglich der Vermeidbarkeit medizinisch unbegründeter Episiotomien auswirken würde.

Unsere diesbezüglichen Ziele waren:

- wenn möglich intakter Damm
- andernfalls Bevorzugung medianer gegenüber lateraler Episiotomie

Unsere Gynäkologen waren zwar skeptisch, eher zurückhaltend, aber ebenfalls gespannt auf Resultate.

Interessant war nun zu sehen, wie sich diese Zielsetzung auf die Geburtsleitung auswirkte. Angelerntes Wissen wurde plötzlich in Frage gestellt, widerlegt, neu erarbeitet, zu neuen (z.T. auch alten, vergessenen) Erkenntnissen gefestigt.

Wie Sie den statistischen Werten entnehmen können, gelang es uns, bereits innerhalb von zwei Jahren den Anteil unversehrter Dämme bei Normalgeburten signifikant, wenn auch nicht gerade im Ausmass der WHO-Prozentzahl, zu steigern. Interessant ist auch die Feststellung, dass in der erwähnten

Zeitspanne der Anteil von Vacuumextraktionen von 10,3% auf 2,8% bzw. der Anteil von Forceps von 4,9% auf 0,6% zurückging. Das Absinken von Herztönen (abgesehen bei NSU und bei extremen Angstzuständen der Mutter) unterblieb weitgehend.

Nicht alles lässt sich in Zahlen ausdrücken. Beim Beobachten der Neugeborenen fiel uns auf, dass Kinder ihre Eltern oft hellwach bestaunten. Konfigurationen der Köpfe waren nach einer sorgfältigen Austreibungsperiode nur noch vereinzelt zu sehen. Wir könnten die gemachten Beobachtungen noch fortsetzen.

Damit diese Ausführungen nicht falsch interpretiert werden, halte ich folgen-

des fest: Es ging uns nicht à priori darum, einen intakten Damm vorweisen zu können. Wir strebten an, in der Geburtshilfe wieder differenzierter, weniger dogmatisch und schematisch, betont sorgfältig und subtil zu arbeiten. Geburtshilfe soll nicht «betrieben werden», man soll sie vielmehr überwachend geschehen lassen und nur dann und dort eingreifen, wo es tatsächlich indiziert ist.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine statistische Auswertung der Jahre 1987 bis 1990. Ich weise darauf hin, dass die intakten Perinea differenziert ausgezählt wurden.

Diese Erkenntnisse sind ein Anfang. Sie ermutigen uns, auf diesem Weg fortzufahren und die Resultate nach einer längeren Erfassungszeit noch differenzierter auszuweisen und auszuwerten. Ich danke unseren Gynäkologen, die uns durch ihr Vertrauen diese analytische Arbeitsweise ermöglichen. Mein besonderer Dank richtet sich aber auch an meine Kolleginnen, die sich für diese Idee engagieren und dafür auch Freizeit investieren.

Unser Hebammenteam wird sich über Reaktionen und Anregungen aus dem Leserkreis freuen.

Erika Haiblé, leitende Hebamme
Bezirksspital Dielsdorf □

Bezirksspital Dielsdorf

Geburtshilfliche Abteilung

Statistische Auswertung der Jahre 1987 bis 1990

Jahr	Anzahl Geburten	davon Sectiones	übrige Geburtsarten				Episiotomie	Damm intakt	*) erst ab 1989 erhoben		
			spontan inkl. BEL	Vacuum	Forceps	total			Damm int. + Labienr.	Damm-riss 1. Grad	Damm-riss 2. Grad
1987	349	38 (10.9%)	258	36 (10.3%)	17 (4.9%)	311 (89.1%)	282 (90.7%)	19 (6.1%)	*)	*)	*)
1988	307	41 (13.4%)	236	18 (5.9%)	12 (3.9%)	266 (86.6%)	226 (85.0%)	25 (9.4%)	*)	*)	*)
1989	360	41 (11.4%)	297	18 (5.0%)	4 (1.1%)	319 (88.6%)	233 (73.0%)	41 (12.9%)	10	18	8
1990	356	37 (10.4%)	307	10 (2.8%)	2 (0.6%)	319 (89.6%)	193 (60.5%)	57 (17.9%)	25	17	13

Im April 1988 machten wir in unserm Team folgende Zielsetzungen:

- Beteiligung aller Hebammen bei der Zielsetzung, unsere Geburtshilfe zu hinterfragen und entsprechend zu verändern.
- Berücksichtigung einer flexibleren Leitung in der Austreibungsperiode
- Unterschiedliche Gebärhaltungen